

Mt 7,24-27

1 Theologische Gedanken

- Nach Hes 13,10ff sind Regen, Wind und fallen Ausdrücke des göttlichen Gerichts!
- Es geht um das Bestehen im göttlichen Gericht. Die Bergpredigt (Mt 5-7) will also von diesem Hintergrund her verstanden sein.
- Ziel des Gleichnisses: Jeder kann sich vorstellen, wie schlimm es ist, sein Haus und damit alles Habe in den Fluten zu verlieren. So schlimm bereits dieser Verlust auch sein mag, um wie viel bedeutungsvoller ist es dann, wenn man so fahrlässig mit seinem Lebenshaus umgeht und alles verliert.
- Sind wir Hörer allein?
- Was ist von einem Hörer UND Täter gefordert?
- Was tun wir und was sollten wir tun?
- Sein Lebenshaus auf Fels zu bauen meint, die Botschaft Jesu zu hören UND zu leben, sie zu praktizieren.
- Auf Felsen zu bauen meint, auf Jesus zu vertrauen. Er wirkt in mir schließlich auch das Wollen und Vollbringen (Phil 2,13).
- Es lohnt sich auf Jesu Wort zu hören und danach zu handeln!

2 Situation

Kinder kennen es nur zu gut – wir nicht auch? –, dass man ihnen sagt, wo es lang geht: Mach dies, tu das ... Manchmal kann und will man es nicht mehr hören.

Es gibt so viele Ratschläge. Jeder meint es besser zu wissen. Worauf soll man denn noch alles hören. Irgendwann hat man genug, und macht es so, wie man es selbst für richtig hält.

Es gibt auch im religiösen Bereich genügend geistliche Ratschläge. Die Flut der Ratschläge entwertet! Es gab so viele im alten Israel, die sagten, wo es lang geht, dass Jesus nur wie einer unter vielen erschien.

Aber Jesus beansprucht höchste Priorität: Es ist wichtig was er sagt. Es geht um Leben oder Tod!

Was ist die Grundlage deines Lebens? Nicht jedes Fundament ist gleich tragfähig! Du musst dich entscheiden und deinen Einsichten Taten folgen lassen!

3 Zur Erzählung

Man kann zur Ergänzung der Erzählung zwei kleine Papphäuser basteln. Eines davon stellt man auf Sand, das andere auf einen Fels. Entweder man kann das Ganze in einer großen Schüssel noch mit Wasser anschaulich machen oder man stellt das Wasser durch ein blaues Tuch dar.

Ein ansprechender Erzählvorschlag findet sich bei J. Koerver in seinem Buch: Herr Gottreich lädt zum Fest.

3.1 Stichworte für eine Erzählung

- Personen
 - Micha, ein Mosertyp
 - Jonathan
 - Zadok, der seine Freunde warten ließ, weil er jemand half
 - Sacharja, der die Botschaft Jesu vertritt
 - Joel, ein Hausbesitzer; der sein Haus auf Fels baute
 - Esra, ein Hausbesitzer, der sein Haus auf Sand baute
 - Eine alte Frau, die überfallen wurde. Zadok hat ihr geholfen.
- Ort und Zeit: Die Geschichte soll etwa um das Jahr 40 n.Chr. in Israel spielen. Sie spielt in der beginnenden Regenzeit.

Ein Wadi ist ein in der trockenen Jahreszeit ausgedrocknetes Flussbett. Wenn es aber regnet, kann es sich extrem schnell zu einem reißenden Strom entwickeln.

- Ereignisse
 - Vier Freunde sind unterwegs. Sie sind erst verspätet losgekommen, weil Zadok zu spät kam. Micha regt sich tierisch auf und schimpft über Zadok. Am Horizont braut sich ein Unwetter zusammen. Sie suchen einen Unterschlupf.
 - Sie finden gerade noch rechtzeitig einen Unterschlupf im Haus des Joel.
 - Immer wieder fallen spitze Bemerkungen von Micha über Zadok. Er sei ja an allem schuld.
 - Sacharja: Was war eigentlich los heute Morgen?
 - Zadok erzählt hier seine Geschichte, weshalb er zu spät kam: Eine Frau schrie aus ihrem Haus um Hilfe. Sie war in der Nacht von einem Einbrecher niedergeschlagen, gefesselt und beraubt worden.
 - Micha regt sich auf, dass sie nun deshalb die Dummen sind. Sacharja aber zeigt, was wirklich dumm ist, nämlich vorbeigehen und nicht helfen. Er vergleicht dies mit dem barmherzigen Samariter. Micha meint, dass er die Geschichte schon immer gut fand. Sacharja aber macht ihm klar: Hören und Tun müssen zusammenkommen.

- Von Geräuschen abgelenkt, schauen nun alle nach draußen, wie die Fluten am Haus vorbeischießen.
- Da können sie plötzlich sehen, wie weiter flussabwärts das Haus Esras zusammenbricht, weil die Fluten den Untergrund weggespült haben. Esra ist aber zum Glück nicht zu Hause. Er ist auf dem Markt in Jericho. Als er sein Haus damals baute, hatte er sich die Bedenken der Leute ruhig angehört und genickt. Und doch hat er nicht auf sie gehört.
- Wie kann man nur so dumm sein? Wieviel schlimmer, wenn es aber um das Bestehen vor Gott geht!!!
- Jesus sagt uns, wie wir unser Lebenshaus bauen sollen. . .
- Das ist ein gutes Beispiel! – Gut hin, gut her; man muss auch entsprechend handeln.
Micha: So wie Zadok.

Diese Punkte gilt es nun erzählerisch auszuschnücken und zu vertiefen. Versuche dich selbst in die Geschichte hineinzuleben!

3.2 Erzählen mit Bildern

- N. Butterworth, N. Inkpen, Von Schafen, Perlen und Häusern – ideal für die Jüngsten!
- H. Giebeler, Vom Suchen und Finden

4 Vertiefungsvorschläge

- Tun, was man sagt (1)
Kinder machen alles genau so nach, was ein anderer vormacht.
Andere Mitarbeiter machen nicht mit. Auch nicht auf spezielle Aufforderung – vielleicht gesellen sich auch einige Kinder zu ihnen. Doch sie werden am Ende alle nicht belohnt mit einer Kleinigkeit.
- Tun, was man sagt (2)
Parcours mit verbundenen Augen begehen und auf die Stimme des Partners hören. Wer anstößt, ist draußen.
(Nicht zu einfach machen!)
- Wegweiser
In einem Gebäude sind allerorts Wegweiser versteckt, die den Weg zum Schatz beschreiben. Nur wer genau den Anweisungen folgt (z.B.: gehe 3 m nach links und dann rechts bis zur Wand), kommt zum Ziel.
(Falle: Auch falsche Wegweiser etwas offensichtlicher hinlegen!)
- Haus auf Fels
Kinder malen auf Wacken ein Haus, dazu die Bibelstelle

5 Zur Liturgie

- Don't build your house on a sandy land/Bau nicht dein Haus
- Immer auf Gott zu vertrauen
- Wenn der Sturm tobt
- Ich stehe fest auf dem Fels